# Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

**Nr. 358. Mittag-Ausgabe.** Verlag von Eduard Trewendt. **Sonnabend, den 3. August 1861.**


## Telegraphische Depeschen und Nachrichten.

**Wien, 2. Aug. Nach hier eingetroffenen Berichten aus Ragusa vom gestrigen Tage ist die in der Suttorina stattgehabte Zusammenkunft der europäischen Commissare mit den Anführern der Insurgenten erfolglos geblieben. Omer Pascha und die Commissare sind nach Mostar zurückgereist und ist die Wirksamkeit der Commission auf Weisung der Gesandten zu Konstantinopel vorläufig sistirt worden. Nichtsdestoweniger wird Alles aufgeboten, einen Conflict zu verhindern und eine friedliche Ausgleichung zu erzielen.**

**London,** 1. August. In der heutigen Sitzung des Unterhauses theilte Lord Palmerston einen Bericht des englischen Generalconsuls in Alexandrien mit, nach welchem beim Bau des Suez-Canals viel Zwangsarbeit in Anwendung käme; die Arbeiter würden zwar liberal bezahlt, aber mit Gewalt zur Arbeit geführt. Griffith sprach die Hoffnung aus, daß das englische Gouvernement rücksichtlich der Verpflichtungen des Vicekönigs von Aegypten über diese Angelegenheiten wachen werde.

**Lemberg,** 1. August. Gestern wurde in der Karmeliterkirche für den im Jahre 1847 hingerichteten polnischen Emissär Theophil Wiszniewski eine Trauer-Andacht abgehalten. Abends fand ein großer Zudrang nach der Gegend des Richtplatzes statt. Durch Aufstellung von Militär und Einschreiten der Polizei, zerstreute sich die einige tausend Köpfe starke Volksmasse. Sonst wurde die Ruhe nicht gestört.

**Agram,** 1. August. In der heutigen Landtagssitzung wurde der Bericht des Militär-Grenz-Comite's gelesen; in demselben wird die sogleiche Abschaffung des Militär-Grenz-Institutes, die Eintheilung der Grenze im Comitate, die Einführung der alten kroat.-slaw. Verfassung verlangt. Manche Redner wollen sogleiche Berathung über diesen Gegenstand; über den Antrag des Bans jedoch wird schließlich zur Tagesordnung geschritten. Zuzel spricht für Pricas Antrag, für ein Gesammt-Oesterreich und somit für Beschickung des Reichsrathes; für denselben Antrag spricht Prkovac und Voncina, der diese Frage ohne Verletzung der alten Rechte der Nation gelöst haben will; für den Antrag von Stojanovic, nämlich für die Nichtbeschickung des Reichsrathes, sprechen Babig, Jram, Balog und Pacel.

**Konstantinopel,** 27. Juli. Muktar Pascha, Minister ohne Portefeuille, wurde in Disponibilität versetzt. Die moldo-wallachische Huldigungs-Deputation ist angekommen. Das amtliche Blatt dementirt es, daß wegen der Ernennung Namik Paschas eine diplomatische Einrede stattgefunden habe. Eine neu organisirte Gendarmerie hat die hiesigen Wachtposten übernommen. Zehn Mitglieder des Justizrathes wurden in Disponibilität versetzt. Die Stelle eines obersten Leibarztes wurde abgeschafft. Minister und oberste Würdenträger entsagen freiwillig ihren Rationen. FML. Graf Palffy erhielt den Medschidie-Orden 1. Klasse. Eine Pforten-Commission bearbeitet ein Projekt über die Stellung fremder Unterthanen und Schützlinge. Die vorgeschlagenen Ersparungen sollen sich bereits auf 150,000 Beutel belaufen. Nachrichten aus dem Kaukasus vom 29. Juni melden Niederlagen der Russen, die mehr als 1000 Mann verloren.

## Preußen.

**Berlin,** 2. August. [Amtliches.] Se. Maj. der König haben allergnädigst geruht: Dem Wirklichen Legations-Rath Theremin, vortragenden Rath im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten, den rothen Adlerorden dritter Klasse mit der Schleife zu verleihen.

Der königl. Kreis-Baumeister Schultz zu Nikolaiken ist in gleicher Eigenschaft nach Johannisburg versetzt worden. — Der Baumeister v. Schon zu Heinrichsberg bei Wolmirstedt ist zum königl. Kreis-Baumeister ernannt und demselben die Kreis-Baumeisterstelle zu Sensburg verliehen worden.

Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht: Dem Major v. Thile vom Kaiser Alexander Garde-Grenadier-Regiment Nr. 1 die Erlaubniß zur Anlegung des von des Kaisers von Rußland Majestät ihm verliehenen St. Stanislaus-Ordens zweiter Klasse und dem Premier-Lieutenant Prinzen Ferdinand zu Solms-Braunfels, à la suite des 1. Garde-Regiments zu Fuß, zur Anlegung des von des Königs von Hannover Majestät ihm verliehenen Commandeur-Kreuzes erster Klasse des Guelphen-Ordens zu ertheilen. (St.-A.)

**Berlin,** 2. August. [Vom Hofe.] Aus Baden, 1. d., erhält die „Allg. Pr. Z." nachstehende Mittheilungen: Se. Maj. der König haben den Empfang der verschiedenen Abgesandten und Deputationen fortgesetzt.

J. Maj. die Königin hat Ihre unterbrochene Kur wieder begonnen, die gegenwärtig von der Witterung begünstigt wird. Das Familienleben beider königl. Majestäten mit dem großherzoglichen Paare wird durch die Anwesenheit anderer fürstlichen Personen vervollständigt. Die allerhöchsten und hohen Herrschaften wohnten einem Concert bei, in welchem ausgezeichnete Künstler mitwirkten.

— Se. k. H. der Prinz Karl kam heute Mittags vom Schlosse Glienicke nach Berlin und wird im hiesigen Palais übernachten. In einigen Tagen beabsichtigt Se. k. Hoheit das Seebad Misdroy zu besuchen und später von dort nach Landeck zu gehen, um seine erlauchte Gemahlin, welche sich am Dinstag nach diesem Kurort begiebt, von dort abzuholen und nach Glienicke zurückzugeleiten. — Se. k. H. der Prinz Albrecht (Sohn), welcher gestern dem vom 1. Garde-Drag.-Regmt. zwischen Rixdorf und Köpenick ausgeführten Nachtfelddienst beiwohnte, kehrte mit dem Regimente um 11 Uhr Abends wieder hierher zurück. Heute Morgens exercirte das Regiment zu Fuß. Der Prinz, welcher gegenwärtig den beurlaubten Major v. Barner vertritt, war bei den Exercitien anwesend. — Se. Hoh. der Herzog von Braunschweig, welcher auf seiner Rückreise von Italien und nach einem längeren Aufenthalte auf seiner Villa Hitzing bei Wien jetzt auf Schloß Sibyllenort in Schlesien verweilte, ist heute von dort im eigenen Salonwagen hier eingetroffen. — Der Herr Minister des Innern, Graf v. Schwerin, ist heute Früh von Baden hierher wieder zurückgekehrt.

**Berlin,** 2. August. [Die englischen Einflüsse.] Die „Allg. Pr. Ztg." bringt heute folgenden Artikel: Vor acht Tagen erbot sich die „Berliner Revue" zur Enthüllung gewisser staatsgefährlicher Umtriebe mit folgenden Worten:

„Verböte uns nicht schon unsere Ehrerbietung, auf ein Mitglied unseres Könighauses hinzuzielen, wir könnten am wenigsten auf einen Einfluß deuten, von dem man selbst versichert, daß er nicht existirt. Nichts destoweniger wiederholen wir auch heute, was wir in jenem Artikel gesagt; wir wiederholen, daß es hier neben der englischen Gesandtschaft einen sich nicht auf der geraden Route bewegenden Einfluß giebt, und wenn die Personen, welche die Träger und Vermittler dieses Einflusses sind, ihre Namen gern gedruckt lesen wollen, so bedarf es nur einen kleinen Winkes. Wir kennen den General-Agenten und seine Unterläufer; wir kennen den Inhalt gewisser Berichte, und unsere Sprache wird um so deutlicher werden, je mehr die Intrigue sich entwickelt."

Diesem Erbieten zur Nennung der Namen sind wir (die „Allg. Pr. Z.") in unserer Nr. 47 mit folgenden Worten entgegengekommen: Nicht blos einen kleinen Wink, sondern eine förmliche Aufforderung lassen wir der „Revue" hierdurch zugehen, mit jenen Namen und überhaupt mit der Sprache herauszukommen.

Wir (die „Allg. Pr. Z.") konstatiren heute, daß die „Revue" in ihrer heutigen Nummer dieser Aufforderung nicht nachgekommen ist und mit keinem Worte mehr der heimlichen englischen Einflüsse gedenkt, ja nicht einmal die leiseste Anspielung darauf wagt. Wenn wir dies Schweigen richtig verstehen, so gesteht die „Revue" damit ein, daß sie diese mit staunenswerther Beharrlichkeit und Frechheit in Umlauf gesetzten „Einflüsse" rein erfunden hat, und die „Süddeutsche Zeitung" wird mit ihren Muthmaßungen über den Zweck dieser Intrigue sich nicht geirrt haben. Erst entzweien, dann sich einschleichen, dann herrschen! Das war der Plan. Ein sauberer Plan!

**Berlin,** 2. August. Eine telegraphische Depesche aus Wien bereitet auf die Absicht des Kaisers von Oesterreich vor, sich zum Besuch Sr. Maj. des Königs von Preußen nach Baden-Baden zu begeben. Man knüpft hieran die Voraussetzung, beide deutsche Monarchen würden gleichzeitig dem Kaiser der Franzosen einen Besuch in Chalons machen; doch ist in hiesigen unterrichteten Kreisen davon, daß auch der Kaiser von Oesterreich nach Frankreich zu reisen beabsichtige, bis jetzt noch nichts bekannt. (B. u. H. Z.)

## Deutschland.

**Baden,** 1. Aug. [Aus der Saison.] Se. k. H. der Prinz August von Württemberg, Kommandirender des k. Garde-Cops, traf gestern mit seinem durchlauchtigsten Bruder, dem Prinzen Friedrich von Württemberg, gleichzeitig hier ein. Auch der Graf v. Galen, königl. preußischer Gesandter in Madrid, ist gestern hier angekommen. Abends fand hier die erste Opernvorstellung im Conversationshause statt, und ward von allen hier verweilenden fürstlichen Herrschaften besucht. Ihre Majestäten der König und die Königin von Preußen kamen in Gesellschaft des Großherzogs und der Frau Großherzogin von Baden. Die Darstellung der neuen, von Gewaert komponirten Oper scheint im Allgemeinen sehr angesprochen und befriedigt zu haben.

## Oesterreich.

**Wien,** 1. Aug. Der heute ausgegebene Monatsausweis der Nationalbank, zeigt, daß im Laufe des Monats Juli in der Bank keine erheblichen Veränderungen eingetreten sind. Die kleinen Unterschiede jedoch, welche ein Vergleich des Standes der Bank am Ende des Monats Juli mit dem Status von Ende Juni ergiebt, sind nicht ungünstige. Der Baarschatz zunächst, der mit 91,790,881 Fl. ausgewiesen ist, zeigt sich wohl um 2,012,630 Fl. höher als im Vormonat, aber es wird diese Steigerung völlig ausgeglichen durch den Mindervorrath von Wechseln auf auswärtige Plätze, deren Betrag um 2,003,262 Fl. auf 3,347,947 Fl. gefallen ist. Da andererseits der Notenumlauf um 334,785 Fl. auf 472,809,612 Fl. gewichen ist, so zeigt sich im Ganzen das Verhältniß von Baar zu Papier ziemlich unverändert. Eine größere Veränderung hat das Wechsel-Escompte-Geschäft erfahren, das jetzt einen um 2,907,900 Fl. höhern Betrag, nämlich 50,713,013 Fl. umfaßt, während dagegen das Lombardgeschäft um 886,000 Fl. auf 56,304,700 Fl. fiel. Die Posten, welche die Staatsschuld betreffen, sind um eine kleine Rate schwächer geworden. Die fundirte Staatsschuld verringerte sich um 353,200 fl. auf 42,721,406 fl., die Staatsgüterschuld um 103,885 fl. auf 91,318,589 fl., während die zwei Posten von 99 Millionen Gulden Vorschüsse auf das Kriegsanlehen und 20 Millionen Gulden Silber auf das englische Anlehen intact blieben. Das Ende Juni 9 Millionen Gulden betragende Silberdepot der Finanzverwaltung hat sich um 3 Millionen Gulden, die wohl bei Einlösung der National-Anlehenscoupons ihre Verwendung fanden, vermindert. Der Effectenbesitz aus dem ehemaligen Tilgungsfonds ist um 300,000 fl. niedriger als im Vormonat, nämlich mit 33,086,587 fl. in Folge von Amortisationen beziffert, dagegen sind die 34 Millionen Gulden Kaufschillingsraten für die Südbahn und 22,959,820 fl. Grundentlastungs-Obligationen unversehrt. Die Hypothekar-Darlehen haben sich um 178,290 fl. auf 55,481,644 fl. vermehrt, während der Pfandbriefumlauf sich um den entsprechenden Betrag von 181,100 fl. auf 32,398,270 fl. erhöhte. Die Saldi laufender Rechnungen sind Ende Juli nahebei 2 Millionen Gulden höher als Ende Juni.

**Wien,** 30. Juli. [Anekdote.] Eine nicht üble Geschichte passirte hier neulich im Café Damm. Ein Herr im einfachen Civilanzuge betritt das viel besuchte Lokal in der Frühe, bestellt seinen Kaffee und verlangt von dem Kellner ein wiener Morgenblatt. Der dienstbare Geist entschuldigt sich, die Blätter seien sämmtlich „in der Hand". Der Gast blickt um sich, und auf einen Hauptmann deutend, sagt er zum Garçon: „Der Herr dort hat drei Journale, bitten Sie ihn um eins!" Der Marqueur gehorchte der Anweisung, bringt aber nur die ziemlich barsche Antwort mit zurück, daß der Inhaber der drei Blätter vorläufig keins entbehren könne, übrigens sehr schnell fertig sein werde. Der Gast wartet nun fünf Minuten und schickt dann den Kellner auf's neue zu dem Hauptmann mit den laut gesprochenen Worten: „Sagen Sie dem Herrn, in der Zeit wäre ich längst mit den Journalen fertig; ich wünsche jetzt eins zu haben!" Eben so laut entgegnet der Offizier dem Boten: „Sie Ochse! lassens mich in Frieden!" Nach kurzem abermaligen Warten erhebt sich nun der Fremde selber, auf dessen Worte natürlich schon alle Anwesenden horchten, und fragt kurz angebunden: „Also kann ich eine von Ihren drei Zeitungen haben!" „Ich habe Ihnen schon durch den Kellner antworten lassen!" lautet die Antwort. Ohne eine Silbe zu erwidern, entfernt sich der Civilist; ehe aber eine Viertelstunde vergangen, erscheint er wieder an der Seite eines Generals, der dem Hauptmann befiehlt, sich ohne weiteres zum Profos zu verfügen — es war der Minister Lasser. Der Vorfall selbst beweist, daß das Militär noch sehr weit davon entfernt ist, die Zeit vergessen zu haben, wo es mit dem Klerus zusammen Oesterreich beherrschte. Indessen darüber würden wir uns trösten, da fast jede Post uns Kunde von ungeahndet bleibenden militärischen Ueberhebungen aus Staaten bringt, die das Glück haben, kein nach österreichischem Muster zugeschnittenes Concordat zu besitzen, und deren Verfassung schon mehr Jahre zählt, als die unsere Monate. Noch viel charakteristischer aber ist die Art, in welcher der stadtbekannte Vorfall todt geschwiegen wird. Der Restaurationsbesitzer hat seiner gesammten Bedienung absolute Geheimhaltung anbefohlen und die Presse, die sonst hier dem Lokalklatsche viel sorgfältiger nachspürt als bei Ihnen zu Lande, hat doch so wenig Lust, sich durch Reibereien mit dem Militär die Finger zu verbrennen, daß auch nicht ein Blatt oder Blättchen die stadtbekannte Anekdote nur zu erwähnen wagt. (Magd. Z.)

**Prag,** 1. Aug. [Judenkrawall.] Unsere Stadt war gestern Abend der Schauplatz eines Judenkrawalls. Eine Prügelei im Ghetto, die in Folge der Verhöhnung eines Trödlers von Seiten eines Hausknechts entstand, und bei welcher letzterer übel zugerichtet wurde, bot die Veranlassung zu einem Auflaufe gegen das Judenlviertel. Man hatte nämlich sofort das Gerücht ausgesprengt, in dem Ghetto sei ein Christ von einem Juden erschlagen worden, das sich blitzschnell mit allen erdenklichen Vergrößerungen verbreitete. Damit war das Signal zum Aufbruch der aus der Arbeit heimkehrenden Proletarier nach der Judenstadt gegeben. Dichte Haufen strömten nach dem Judenviertel, durchzogen lärmend die Straßen, wobei das neue schmutzige Volkslied „Pinkel husi" gesungen wurde, warfen die Scheiben ein und versuchten Läden und Vorthore zu zertrümmern, so daß die Zugänge zu der Judenstadt durch die Polizei-Wachtmannschaft abgesperrt werden mußten. Auch auf dem Altstadter Ringe hatten sich dichte Volksmassen angesammelt, und da bei einbrechender Nacht die Polizei nicht Herr der Situation werden konnte, so sah man sich veranlaßt, Militär zu requiriren. Auf dem altstadten Ringe wurden mehrere Kompagnien Jäger postirt und starke Patrouillen versuchtee die Räumung der Straßen, die jedoch erst gelang, nachdem der Haufen mit dem Bayonnet auseinandergesprengt und Miene gemacht worden war, von der Schießwaffe Gebrauch zu machen. Es kamen einige leichte Verwundungen vor, wie dies auch gar nicht anders möglich war, und wurden einige Verhaftungen vorgenommen. Während der Nacht war das Militär, auch eine Abtheilung Husaren, in den Kasernen consignirt und starke Patrouillen durchstreiften die Stadt. Heute Morgen durchzogen wieder einige Haufen die Judenstadt, ließen es aber bei dem Versuche, einen erneuerten Skandal herbeizuführen, bewenden. Während der Mittagsstunde wiederholten sich die gestrigen Auftritte bei einem Zugange zum Judenviertel, wobei die Polizeiwache mit Steinen beworfen wurde und von dem Säbel Gebrauch machen mußte, doch wurde nach Vornahme einiger Verhaftungen die Ruhe bald wieder hergestellt. Für den heutigen Abend sind, weil man eine Wiederholung der gestrigen Scenen befürchtet, ernste Vorsichtsmaßregeln getroffen worden. Die „Narodny Listi", die wohl am besten beschwichtigend auf die Massen wirken könnte, berichtet heute: „Die (sic!) Juden hatten gestern einen Hausknecht arg zugerichtet und die Stadt erzählt sich: „„Die Juden hätten einen Christen erschlagen""", obschon das famose Blatt gewiß so gut wie die andern hiesigen Blätter davon unterrichtet war, daß der Geprügelte gestern sich nur als arg beschädigt gestellt habe. Heute Nachmittag wurde eine Kundmachung unsers in allen Kreisen mit Recht beliebten Polizeidirectors Ullmann, der gestern eine Probe seines bewährten Taktes abgelegt, an die Straßenecken geheftet, in welcher bekannt gegeben wird, daß der gestern vermeintlich arg beschädigte Arbeiter sich vollkommen gesund in seiner Wohnung befinde und seinen Geschäften wieder nachgehen könne. (D. A. Z.)

## Frankreich.

**Paris,** 31. Juli. Der Conflict zwischen dem General von Goyon und dem päpstlichen Kriegsminister, Mons. de Merode, über den das „Pays" gestern berichtete, hat hier ungeheure Sensation erregt. Dazu kommt noch ein Schreiben des in der neuesten Zeit bekanntlich sehr häufig inspirirten „Journal des Debats", worin ziemlich klar und deutlich gesagt wird, daß Frankreich Rom seinem Schicksal, das heißt den Italienern, überlassen werde. Dieser Brief ist den „Debats" natürlich nicht direkt zugekommen, sondern hat der Seine entlang seinen Weg genommen, und man glaubt deshalb als sicher annehmen zu dürfen, daß die Lösung der römischen Frage mit schnellen Schritten heran naht. Einzug der Piemontesen in Rom und später Abzug der Franzosen (natürlich nur bis nach Civita-Vecchia) werden die wenigen Worte sein, in der sie sich zusammenfassen lassen wird. Die halb offiziellen Blätter widerlegen zwar die Nachricht von der Räumung Roms durch die Franzosen. Von dieser ist im Augenblick auch noch nicht die Rede, da nur erst die Piemontesen in Rom einziehen werden und Frankreich jedenfalls immer so viele Truppen dort lassen wird, als zur „persönlichen Sicherheit des Papstes" nothwendig sein werden. Der „Constitutionnel" giebt dem Briefe der „Debats" noch mehr Gewicht. Er bedauert aufs tiefste das Auftreten des Hrn. v. Merode, der den Kaiser und Frankreich gerade in dem Augenblick insultirt habe, wo Napoleon III. dem Papste die beruhigendsten Versicherungen gegeben. Uebersehen darf man nicht, daß auch der „Constitutionnel" den Papst und Antonelli als ohnmächtig darstellt und andeutet, daß die extremsten Elemente der Reaction in Rom allein die Gewalt in Händen haben.

## Großbritannien.

**London,** 31. Juli. In der gestrigen Unterhaussitzung beantragte Griffith die Vorlegung der Depeschen, welche Herr Dunlop aus Pesth geschrieben habe, als er dort vor nicht langer Zeit als britischer diplomatischer Agent veweilte. Ehe die gegenwärtige Regierung ans Ruder gelangt sei, bemerkt der Antragsteller, habe sie sich offen für ein Bündniß mit Frankreich ausgesprochen und erklärt, daß sie Mißtrauen gegen Oesterreich hege. Nun habe aber der an der Spitze des auswärtigen Amtes stehende edle Earl bei verschiedenen Gelegenheiten während der letzten beiden Jahre eine entschiedene Vorliebe für Oesterreich an den Tag gelegt. Was auch immer die Ansicht der englischen Minister über den Streit zwischen der österreichischen Regierung und Ungarn sein möge, jedenfalls liege es ihnen ob, dem Hause über den Stand der Dinge in Pesth und anderwärts Auskunft zu geben, und dies könne vielleicht auf keinem besseren Wege geschehen, als durch Vorlegung der Depeschen des Herrn Dunlop. Es gebe keinen Grund in der Welt, welcher der Veröffentlichung dieser Schriftstücke entgegenstehe, es müßte denn der Umstand sein, daß die Regierung glaube, Dunlop habe liberalere Ansichten iu Bezug auf die Ungarn ausgesprochen, als die der englischen Regierung seien. Lord Palmerston: Ich kann dem Antrage meine Zustimmung nicht geben. Herr Dunlop war Attaché der Gesandtschaft zu Wien und ward auf einige Zeit nach Pesth gesandt, um der Regierung vertrauliche Berichte über den Stand der Parteien, den Gang der Ereignisse, den Charakter und die Ansichten der einzelnen Persönlichkeiten und über verschiedene andere Dinge, von welchen Kenntniß zu haben für die Regierung sehr interessant und nützlich war, einzuschicken. Doch waren die Berichte der Art, daß es höchst unrecht sein würde, sie zu veröffentlichen, da es einen jeden Anderen, den wir in einer ähnlichen Mission verwendeten, verhindern würde, uns Dinge mitzutheilen, die wirklich werthvoll für uns wären. Ohne Zweifel schreibt ein Mann in der Stellung Dunlop's an seine Vorgesetzten eine vertrauliche Depesche ohne Rückhalt. Er läßt sich in manche Details in Bezug auf Personen und Dinge ein, welche zu wissen der Regierung sehr viel werth ist, die aber kein Mensch schreiben würde, wenn er daran dächte, daß man seine Depeschen veröffentlichen würde, und daß diejenigen, in Bezug auf welche er ein Urtheil ausspräche, wissen würden, wie dieses Urtheil laute. Ich kann daher leider nicht in die Vorlegung der Papiere willigen. Was die von dem ehrenwerthen Herrn gemachten allgemeinen Bemerkungen anbelangt, so sind wir von der großen Wichtigkeit der gegenwärtigen österreichisch-ungarischen Wirren eben so sehr, wie er, durchdrungen. Wir legen der Aufrechterhaltung Oesterreichs als einer Großmacht im Centrum Europas, die gewissermaßen eine Art Gleichgewicht zwischen entgegengesetzten und widerstreitenden Interessen bildet, die gebührende Bedeutung bei, und würden es als ein großes Unglück für Europa betrachten, wenn dieses Reich durch eine innere Convulsion, die möglicher Weise verhindert werden könnte, aufgelöst würde. Andererseits hat die Regierung es nicht für recht, oder angemessen, oder für ihre Pflicht erachtet, an den jetzt zwischen der österreichischen Regierung und dem Volke Ungarns bestehenden Zwistigkeiten irgendwie Theil zu nehmen. Es sind das Dinge, bei welchen unseres Erachtens eine Einmischung von unserer Seite wirklich zu nichts Gutem führen würde. Wir fühlen uns selbst nicht einmal veranlaßt, eine Ansicht darüber auszusprechen, welche Partei im Recht und welche im Unrecht ist. Wir beschränken uns auf den Ausdruck der innigen Hoffnung, daß diese Zwistigkeiten eine friedliche Beilegung finden werden, und zwar in einer Weise, daß Oesterreich ein großer, mächtiger und blühender Staat im Centrum Europa's bleibt. Wenn der ehrenwerthe Herr sagt, er wünsche zu erfahren, ob wir uns der Obrigkeit gegenüber auf die Seite der Freiheit oder der Freiheit gegenüber auf die Seite der Obrigkeit stellen, so ist meine Antwort die, daß wir es der Freiheit und der Obrigkeit überlassen, ihre Händol unter sich auszumachen. (Heiterkeit.) Es fällt mir nicht ein, ein Urtheil darüber abzugeban, welche Partei im Recht und welche im Unrecht ist. Was auch immer unsere Ansichten in der Sache sein mögen, wir halten es nicht für die Pflicht der Regierung, diese Ansichten auszusprechen. Auch glauben wir nicht, daß es irgend etwas nützen würde, wenn wir sie aussprächen oder versuchten, ihnen Nachdruck zu geben. Ich habe daher nur noch zu bemerken, daß wir in Bezug auf die unglücklichen

ungarischen Wirren dieselbe Haltung beobachten, wie in Bezug auf die Wirren jenseits des atlantischen Oceans, nämlich, daß wir uns vollständig neutral verhalten. Ich hoffe, der ehrenwerthe Herr wird nicht auf Vorlegung der Depeschen bestehen, da dieselbe nicht ohne Nachtheil für das allgemeine Beste würde erfolgen können. White bedauert, daß die Politik, zu der sich Lord Palmerston so eben in Bezug auf Ungarn bekannt habe, nicht überall in Bezug auf die auswärtigen Angelegenheiten angewandt worden sei. Es möge ganz in der Ordnung sein, wenn England bei einem in anderen Ländern stattfindenden Kampfe zwischen Freiheit und Obrigkeit neutral dastehe. Allein er könne jene bequeme Politik nicht begreifen, welche das Prinzip der Nicht-Intervention dort aufstelle, wo es gelte, einen Grund zur Nicht-Einmischung anzuführen in den Fällen, wo England an der Aufrechterhaltung des Despotismus der Freiheit gegenüber gelegen sei, jedoch keinen Anstand nehme, sich zu Gunsten der Rechte der Nationen einzumischen, wo diese Rechte dem britischen Interesse zu dienen schienen.

**London,** 31. Juli. Lord John Russell, oder vielmehr Earl Russell, wie wir jetzt sagen müssen, wurde gestern mit dem nüchternen Ceremoniell, das für solche Introductionen hergebracht ist, im Oberhause eingeführt ist. Um halb vier Uhr befand sich der Lordkanzler bereits auf dem Wollsack, das Haus selbst war aber schwach besucht, außer den der Regierung angehörenden Mitgliedern, die sämmtlich zugegen waren, hatten sich nur etwa 20 Peers eingefunden, von denen der größere Theil auf den Oppositionsbänken ihren Sitz hat. Der neu gebackene Earl (die officiellen Berichte nennen ihn nicht viel anders: the newly-made) hatte die wunderliche Earl's-Robe angelegt, Earl Granville und Earl of Stafford, die ihn introducirten, waren in derselben Verkleidung. Der neue Peer überreichte dem Lord-Kanzler sein Patent, der es dem Clerk übergab, um es vorzulesen. Dann wurde der Eid geleistet und Earl Russell unterzeichnete die Rolle des Parlaments, setzte sich für einen Augenblick auf eine der Oppositionsbänke und wurde dann in feierlicher Procession von den beiden Peers, die ihn eingeführt hatten, rund umher durch den Saal geführt, schüttelte dann mit dem Lord-Kanzler die Hände und verließ hierauf das Haus. Die Sitzung wurde alsdann vertagt.

## Asien.

[Die Organisation der chinesischen Armee.] Der erste Band des „Journal de la Campagne de Chine" von Karl v. Mutrecy ist so eben in Paris erschienen. Derselbe enthält besonders interessante Einzelheiten über die Organisation der chinesischen Armee und u. A. Folgendes: „Die Land- und See-Streitkräfte, über welche der Kaiser von China verfügen kann, belaufen sich auf 1,170,000 Mann, welche über das ganze Reich verbreitet und in drei große Divisionen eingetheilt sind. Die erste Division, welche acht Banner zählt, ist 270,000 Mann stark und besteht aus Tataren, Mandschu's, Mongolen und Han-kiun (letztere sind Chinesen, welche seit der Eroberung der mandschurischen Tatarei zum chinesischen Reiche gehören); die zweite Division ist 600,000 Mann stark und besteht aus den „Milizen der grünen Fahne", es sind dieses, mit Ausnahme einiger höheren Offiziere, lauter Chinesen; die dritte Division endlich ist 300,000 Mann stark und aus den Landmilizen gebildet, welche die Verpflichtung haben, über die allgemeine Sicherheit zu wachen. Außer diesen drei großen, wohl von einander unterschiedenen Divisionen giebt es noch eine „Freiwilligen-Armee", welche in Kriegszeiten, unter dem Befehle des Kaisers, die Waffen ergreifen soll; sie bildet eine Art Landwehr, doch ist ihre Zahl nicht bestimmt, und kann sie auch nur auf höchsten Befehl einberufen werden." Aber die Menge thut's nicht allein; die fabelhaften Niederlagen der Chinesen im letzten Kriege mit den Engländern und Franzosen erklären sich aber nicht bloß aus der Schüchternheit der himmlischen Krieger und aus der schlechten Leitung; auch die Bewaffnung kommt in Betracht. Folgende nicht unwichtige Aufschlüsse über letzteren Punkt finden wir im Recueil des Mémoires de Médecine Militaire, in denen D. Fuzier schreibt: „Die Wunden, welche die chinesischen Feuerwaffen unter unter uns gemacht haben, sind nicht schwer gewesen. Die Waffen sind mangelhaft; einige schöne eherne Kanonen, von hübscher Arbeit, aber ohne Hilfsmittel, den Schuß zu regeln, und auf schwer zu handhabende Laffetten gestellt, fanden sich in den Forts; die meisten der anderen waren aus Gußeisen, von jedem Caliber und mehr oder minder roh gearbeitet; einige endlich waren aus Holz angefertigt und mit Leder und Eisen umwunden. Die Gewehre sind noch mangelhafter; sie sind insgesammt ebenfalls von sehr verschiedenem Caliber, lauter Luntengewehre und geben in Folge dessen keinen zuverlässigen Schuß. Ich habe am 18. August fünf Kugeln aus Wunden herausgezogen; fast alle befanden sich ganz an der Oberfläche, und waren nicht sehr weit in die Gewebe eingedrungen; die Stärke des chinesischen Pulvers ist gleichfalls sehr schwankend. Nach den meisten Kämpfen hatte ich Gelegenheit, chines. Verwundete zu verbinden u. zu operiren; sie zeigten stets Vertrauen in uns und Muth. Durch chinesische Pfeile verursachte Wunden habe ich keine gesehen. Indeß werden, wie ich glaube, diesen Geschossen einzelne Verwundungen zugeschrieben, die jedoch nichts besonders Eigenthümliches zeigen sollen. Das Eisen, welches die Spitze des Pfeiles bildet, ist an Größe und Gestalt verschieden und nicht vergiftet. Die blanken Waffen sind eben so untergeordneter Art wie die Feuerwaffen. Die meisten besitzen keine Schneide und keine Härte und sind in Gestalt und Beschaffenheit höchst unregelmäßig."

---

**** Breslau,** 3. August. [Die Sandbrücke.] Heute Früh 7 Uhr ward die Tragfähigkeit unseres neuen Brückenbaues über die Oder, der Gitterbrücke am Sandthore, vorgenommen, und ergab ein für die Sicherheit und den Erfolg des Baues vollkommen befriedigendes Resultat. Vier Wagen der Feuerwehr fuhren nach und nach auf die Brücke, jeder mit Bemannung 80 Ctr. schwer. Als sie zusammen, und mit der Bespannung ungefähr im Gewichte von 400 Ctr. auf der Brücke hielten, zeigte sich eine Abweichung von nicht mehr als ¼ Linie, die bei der Entlastung sofort wieder schwand. Beim Ueberfahren im Trabe war eine Veränderung nicht zu bemerken. — Die Pfeiler sind mit schwarzweißen und rothweißen Fahnen geschmückt und der ganze Bau ist mit Kränzen umwunden. Eine besondere Einweihungsfeier fand nicht statt, die Brücke ward stillschweigend dem Verkehr übergeben. Ein Musikchor ist, wie wir hören, zwar bestellt gewesen, aber in Folge Beschäftigung von gestern nicht erschienen; ebenso einige Personen, welche sich an den Pfeilern als „lebende Bilder" gruppiren sollten.

**Breslau,** 3. Aug. [Diebstahl.] Gestohlen wurden: Scheitnigerstr. 11 ein noch fast neuer Herrenrock von dunkelfarbigem Bukskin und ein Paar kalblederne Herrenstiefeln mit Gummizug.

Angekommen: Ihre Durchl. Frau Fürstin von Lubomierska aus Krakau; Geh. Reg.-Rath Olshausen aus Berlin; Prof. Dr. J. Purkynje aus Prag; Prof. Dr. E. Purkynje dgl.; Feldzeugmeister Graf v. Lichnowski aus Petersburg; Geh. Ober-Tribunals-Rath Schuppe aus Berlin; Geh. Reg.-Rath Ribbeck aus Berlin; Major im 59. Inf.-Regt. von Köppen und Söhne aus Rawitsch. (Pol.-Bl.)

[Das Turnen.] Die Ministerialerlasse vom 26. Mai und 10. Sept. v. J., durch welche der Turnunterricht als ein allgemeines Volksbildungsmittel erklärt und demnach dessen Einführung auch in die städtischen und ländlichen Elementarschulen angeordnet worden ist, hat eine günstige willkommene Aufnahme gefunden. Die Durchführung der angeordneten Maßregel begegnet indessen mannichfachen Schwierigkeiten, indem es theils an geeigneten Plätzen, theils an vorgebildeten Lehrern, endlich überhaupt an Mitteln zur Beschaffung der für erforderlich erachteten Geräthe fehlt; wenigstens werden aus diesen Umständen an manchen Orten Bedenken hergeleitet. Nach der „B. Z." hat die königl. Regierung zu Breslau über diesen Gegenstand eine Circularverfügung erlassen, in welcher sie nach dem Hinweis, daß festem aufrichtigen Wollen die Beschaffung eines Turnplatzes immer möglich sein werde, sich dahin äußert, daß bei den gymnastischen Uebungen nicht sowohl dahin zu trachten sei, Turnkünstler auszubilden, als vielmehr die Gesundheit und Gewandtheit des Korpers ins Auge zu fassen, und daß der Einfluß der gedachten Uebungen die Jugend für die Anstrengungen geschickt mache, welche das Leben mit sich führe, insbesondere auch die vaterländische Heereskraft zu stärken. Für den gymnastischen Unterricht in der Volksschule unter diesem Gesichtspunkt bedürfe es daher kaum besonderer Geräthschaften, außer etwa eines 5—7 Fuß langen Springstockes, den jeder Schüler sich selbst beschaffen könne, indem der gedachte Unterricht sich zunächst auf die sogenannten Frei- und Ordnungsübungen zu beschränken habe, wobei Geräthschaften fast ganz entbehrlich. Dergleichen Uebungen seien Bewegungen mit den Gliedern des an derselben Stelle verbleibenden Turners, Uebungen im Gehen und Laufen, als Kurzlauf, Dauerlauf, Wettlauf, die Stabübungen, Ordnungsübungen in militärischer Weise, Exerciren ohne Waffen, Evolutionen, sog. wehrgymnastische Uebungen für die jüngeren Schüler, für die älteren Stützübungen und Ringen, Schießen mit Blasrohr, Armbrust und Bogen, endlich Schwimmen. Auch dem Vorurtheil tritt der Erlaß entgegen, daß die körperlichen Anstrengungen, welche die Kinder der Dorfbewohner häufig zu ertragen haben, so wie überhaupt die vielfachen körperlichen Bewegungen, welche ihre Lebensweise mit sich bringt, ohne Weiteres auch zu denjenigen Eigenschaften führen, welche als Frucht der gymnastischen Uebungen erzielt werden sollen. Im Gegentheil zeige die tägliche Erfahrung, daß jemehr der Landjugend das Joch der Arbeit und Anstrengung auferlegt werde, sie desto mehr die dem jugendlichen Lebensalter von Natur eigenthümliche Elasticität und Gewandtheit verliere. Sie werde vielmehr um so unbeholfener, langsamer, schwerfälliger; daher auch die Wahrnehmung, daß gerade die in ihrer Jugend schweren Arbeiten und Anstrengungen ausgesetzt gewesenen Rekruten am schwersten das militärische Exercitium erlernen und zu tauglichen und gewandten Kriegern ausgebildet werden können.

---

**Breslau,** 3. August. [Personalien.] Se. fürstbischöfliche Gnaden Herr Fürstbischof Heinrich hat den Actuarius Circuli und Stadtpfarrer Herrn August Opitz in Neumarkt zum Erzpriester und Schulen-Inspector des neumarkter Bezirks ernannt. — Weltpriester Dirschke als 2. Kaplan nach Jauer, Archipresbyterat Wansen. — Pfarr-Administrator Carl Hübner in Ober-Gläsersdorf als wirklicher Pfarrer daselbst. — Kaplan Anton Nytz in Myslowitz als Präbendar nach Nicolai OS.

Schulamts-Kandidat August Krause als Adjuvant nach Gläsen, Kreis Neustadt O.-S. — Schul-Substitut Paul Reinhold in Seitendorf als Substitut nach Kapsdorf, Kreis Trebnitz. — Adjuvant August Scheinert zu Kapsdorf als Schullehrer in Borzenzine, Kreis Militsch-Trachenberg. — Adjuvant Franz Dlugosch in Ponischowitz als Adjuvant nach Richtersdorf, Kreis Gleiwitz. — Der seitherige Hilfslehrer Ernst Klapper zu Seitsch als Schullehrer und Organist zu Schreibersdorf, Kr. Neumarkt. — Der seitherige zweite Lehrer Aloys Stenzel zu Lüben als Schullehrer, Organist und Küster in Langwasser, Kr. Löwenberg. — Schulsubstitut Adolph Hoffmann in Langwasser als Lokal-Adjuvant nach Ober-Mois, Kr. Löwenberg. — Der seitherige Hilfslehrer Franz Bockisch zu Kaltwasser als Schullehrer zu Stifts-Alt-Läst und Rogau, Kr. Liegnitz. — Schul-Adjuvant Johann Schneider in Mikultschütz, als Adjuvant nach Deutsch-Zernitz, Kreis Gleiwitz. — Schul-Amts-Kandidat Franz Liebisch in Peiskretscham als Adjuvant bei der Ackerbau-Schule in Poppelau, Kreis Rybnik. — Der Schul-Amts-Kandidat Theodor Siegmund in Peiskretscham als Adjuvant nach Ponischowitz, Kr. Gleiwitz. — Adjuvant Johann Forytta in Gollow als Adjuvant nach Kottulin, Kr. Gleiwitz. — Schulamts-Kandidat August Frank in Peiskretscham als Adjuvant nach Krzostz, Kreis Pleß. — Schulamts-Kandidat Johann Grabowski in Rauden O.S. als Adjuvant nach Himmelwitz, Kr. Groß-Strehlitz. — Adjuvant Ludwig Markeffka in Tscheschenhammer als Adjuvant nach Domb, Kr. Beuthen O.S. — Schulamts-Kandidat Vincenz Krzyzak in Pschow als Adjuvant nach Gollow. — Schulamts-Kandidat Joseph Hojenski in Proschau als Adjuvant nach Tscheschenhammer, Kr. Wartenberg. — Schulamts-Kandidat Theodor Sikiera in Warmuntowitz als Adjuvant nach Siemianowitz, Kr. Beuthen O.S.

---

[Die Dispensir-Freiheit der homöopathischen Aerzte.] Unterm 26. Februar d. J. erließ der Kultusminister eine Circaularverfügung an die königl. Regierungen, worin auf Grund einiger vorgekommenen Einzelfälle, welche nur im Allgemeinen angedeutet wurden, ohne sich über die konkrete Substanz derselben auszulassen, jene Behörden aufgefordert wurden, sich über das Vorhandensein ähnlicher bedenklicher Erscheinungen auf dem Felde der Homöopathie auszusprechen und gutachtlich zu äußern, ob den homöopathischen Aerzten ferner das Selbstdispensiren zu gestatten sei. Diese, welche durch eine von vornherein zu ihren Ungunsten ausschlagende Verfügung der Ober-Medicinal-Behörde, in welcher nicht ein einziger Homöopath Sitz und Stimme hat, ihr Lebensprinzip bedroht sahen, schrieben nach Berlin eine Versammlung homöopathischer Aerzte aus, welche auch am 15. Mai stattfand und von etwa 40 Theilnehmern aus allen Provinzen besucht war. Man entschied sich dahin, eine Commission zu ernennen, welche eine Denkschrift über die bedrohte Dispensirfreiheit der homöopathischen Richtung in Preußen ausarbeiten und bei dem Herrn Minister noch speziell dahin wirken sollte, daß ihnen die gerügten Fälle in concreto mitgetheilt würden, um etwaigen irrthümlichen Auffassungen allopathischer Anschauungen vom wissenschaftlichen Standpunkte aus zu begegnen. Die Commission, welche sofort erwählt wurde, besteht aus drei Mitgliedern, dem Geheimen Sanitätsrath Dr. Vehsemeyer in Berlin, dem Dr. Schneider in Magdeburg und Dr. Patzack in Breslau. In der dem Dr. Vehsemeyer ertheilten Audienz versicherte der Herr Minister, daß gegen die Homöopathie ohne Anhörung ihrer Vertreter nicht vorgegangen werden solle, in dem später erlassenen Ministerialschreiben wurde indessen gegen die Einreichung einer Denkschrift nichts eingewendet, aber jede amtliche Communication mit den Bedrohten abgelehnt. Wie wir hören, ist die Denkschrift ihrem Abschlusse nahe, sie bespricht das Recht der Lebensäußerung und ungehinderten Entfaltung jeder wissenschaftlichen Richtung in Preußen, weist die stiefmütterliche Behandlung der Homöopathie durch allopathische Aufsichtsbehörden nach, so daß seit 1843, wo das Selbstdispensium ihnen freigegeben wurde, kein einziger Lehrstuhl, kein einziges Krankenhaus in homöopathischem Sinne, wie in anderen Ländern, ganz besonders z. B. in Wien, eingerichtet worden sei, und beruft sich auf die freisinnige Aeußerung eines allopathischen Mitgliedes des Ober-Medicinal-Collegiums, des verstorbenen Geheimen Medicinalraths Dr. Schmidt, dessen Gutachten ein glänzendes Zeugniß unabhängigen Sinnes und wissenschaftlichen Geistes für alle Zeiten bilde. (B. Z.)

---

**Berlin,** 2. August. Die Disconto-Herabsetzung in London hat wahrscheinlich schon gestern in Paris den Anstoß zu einer günstigen Coursbewegung gegeben. Für unsere Börse entsprang daraus heute gleichfalls ein Beweggrund zu einer lebhafteren Haltung. Diese äußerte sich vor allem auf dem Eisenbahn-Aktien-Markte. Wesentlich die nämlichen Papiere, die wir schon seit mehreren Tagen im Vordergrunde des Geschäfts erblicken — Rheinische und Bergisch-Märkische — waren auch heute die Haupteffekten des Verkehrs. Von den übrigen Aktien und andern Effekten schlossen sich die meisten der Tendenz an, ohne daß der Umsatz eine entsprechende Ausdehnung erlangte. Indessen etwas belebter und thätiger als seit längerer Zeit war die Börse heute allerdings und zeigte sich dies auch in österreichischen Papieren und in inländischen Fonds, von denen Manches bei sonst stiller Haltung umging. Erhebliche Courserhöhungen hatten wir jedoch nur bei Eisenbahn-Aktien zu notiren. Der Schluß brachte Realisirungen, welche die Course häufig auf den Anfangsstand herabdrückten. Der Geldmarkt war nicht thätig, Disconto erhält sich auf dem frühern Stand. (B. u. H.-Z.)

---

## Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

**Paris,** 2. August, Nachm. 3 Uhr. Die 3proz. begann bei starker Nachfrage zu 68, 15, stieg bis 68, 25 und schloß bei lebhaften Umsätzen fest zur Notiz. Consols von Mittags 12 Uhr waren 90¼ eingetroffen. Schluß-Course: 3proz. Rente 68, 20. 4½proz. Rente 98, —. 3proz. Spanier —. 1proz. Spanier —. Silber-Anleihe —. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Aktien 496. Credit-Mobilier-Aktien 682. Lomb. Eisenbahn-Aktien —. Oesterr. Credit-Aktien —.

**London,** 2. August, Nachm. 3 Uhr. Consols 90⅛. 1prz. Spanier 41. Mexikaner 22. Sardinier 78½. 5prz. Russen 101½. 4½prz. Russen 89½. Hamburg 3 Monat 13 Mk. 10¼ Sch., Wien 14 Fl. 25 Kr. — Die Dampfer „Arago" und „City of Edinburgh" sind aus Newyork eingetroffen. — Nach dem neuesten Bankausweis beträgt der Noten-Umlauf 20,297,940 Pfd., der Metallvorrath 12,196,708 Pfd. St.

**Wien,** 2. August, Mittags 12 Uhr 30 Min. Börse animirt. 5proz. Metall. 68, 10. 4½proz. Metall. 59, —. Bank-Aktien 746. Nordbahn 195, 30. 1854er Loose 89, 75. National-Anlehen 81, 10. Staats-Eisenb.-Aktien-Cert. 268, —. Creditaktien 174, 20. London 138, —. Hamburg 102, 50. Paris 54, 50. Gold —, —. Silber , —. Elisabetbahn 168, 50. Lomb. Eisenbahn 223, —. Neue Loose 118, 40. 1860er Loose 83, 60.

**Frankfurt a. M.,** 2. August, Nachm. 2 Uhr 30 Min. Oesterreich. Effecten bei steigender Tendenz belebt. Schluß-Course: Ludwigshafen-Berbach 136⅜. Wiener Wechsel 85⅞. Darmstädter Bankaktien 193½. Darmst. Zettelbank 237¾. 5proz. Metalliq. 48⅛. 4½proz. Metalliq. 42⅝. 1854er Loose 63¾. Oesterr. National-Anleihe 57¾. Oest.-Franz. Staats-Eisenb.-Aktien 227. Oesterr. Bank-Antheile 641. Oesterr. Credit-Aktien 147½. Neueste österr. Anleihe 61¾. Oesterr. Elisabetbahn 119¼. Rhein-Nahebahn 23¾. Mainz-Ludwigshafen Litt. A. 111.

**Hamburg,** 2. August, Nachm. 2 Uhr 30 Min. Börse sehr animirt. Rheinische 96½, Märkische 101. Schluß-Course: National-Anleihe 58½. Oesterr. Credit-Aktien 63½. Vereinsbank 101¼. Norddeutsche Bank 89⅝. Disconto 2½—2¼ %. Wien 105.

**Hamburg,** 2. August. [Getreidemarkt.] Weizen loco höher gehalten, feinere Sorten geräumt, ab Dänemark gestrige Preise 118—120 bewilligt, ab Pommern fast ganz geräumt; Stimmung sehr fest. Roggen loco fest, ab Königsberg unverändert, ohne Umsätze. Oel loco 25¾, Oktbr. 26¼—26⅛. Kaffee gutes Consumgeschäft. Zink gestern Abend 2000 Ctr. ult. Sept. 11⅜, heute 1000 Ctr. loco 11 5/16.

**Liverpool,** 2. August. [Baumwolle.] 6,000 Ballen Umsatz. — Preise gegen gestern unverändert. Upland 8 5/16, Orleans 8⅝. Wochenumsatz 69,510 Ballen.

---

## Berliner Börse vom 2. August 1861.

### Fonds- und Geldcourse.

| | Zf. | Cours |
|---|---|---|
| Freiw. Staats-Anleihe | 4½ | 103 B. |
| Staats-Anl. von 1850, 52, 54, 55, 56, 57 | 4½ | 103⅛ bz. |
| dito 1853 | 4 | 99⅞ bz. |
| dito 1859 | 5 | 108 bz. |
| Staats-Schuld-Sch. | 3½ | 90 bz. |
| Präm.-Anl. von 1855 | 3½ | 126 B. |
| Berliner Stadt-Obl. | 4½ | 102¾ bz. |
| Pfandbriefe: Kur- u. Neumärk. | 3½ | 96¼ bz. |
| dito dito | 4 | 102¼ bz. |
| Pommersche | 3½ | 92¼ G. |
| dito neue | 4 | 100¾ B. |
| Posensche | 4 | 102 G. |
| dito | 3½ | 97¼ G. |
| dito neue | 4 | 95¼ G. |
| Schlesische | 3½ | 92 G. |
| Rentenbriefe: Kur- u. Neumärk. | 4 | 100 bz. |
| Pommersche | 4 | 100 B. |
| Posensche | 4 | 96¾ bz. |
| Preussische | 4 | 99½ bz. |
| Westf. u. Rhein. | 4 | 98½ bz. |
| Sächsische | 4 | 99¾ bz. |
| Schlesische | 4 | 99½ B. |
| Louisdor | — | 109¾ bz. |
| Goldkronen | — | 9. 6¼ G. |

### Ausländische Fonds.

| | Zf. | Cours |
|---|---|---|
| Oesterr. Metall. | 5 | 49½ B. |
| dito 54er Pr.-Anl. | 4 | 64¼ G. |
| dito neue 100-fl.-L. | — | 57¼ G. |
| dito Nat.-Anleihe | 5 | 58¾ à ⅞ bz. |
| dito Bankn.n.Whr. | — | 73 bz. |
| Russ.-engl. Anleihe | 5 | 101 bz. |
| dito 5. Anleihe | 5 | 87⅝ bz. |
| dito poln. Sch.-Obl. | 4 | 80¾ B |
| Poln. Pfandbriefe | 4 | — — — |
| dito III. Em. | 4 | 84⅞ G. |
| Poln. Obl. à 500 Fl. | 4 | 93 B. |
| dito à 300 Fl. | 5 | 94 G. |
| dito à 200 Fl. | — | 23½ G. |
| Poln. Banknoten | — | 85¼ bz. |
| Kurhess. 40 Thlr. | — | 54 B. |
| Baden 35 Fl. | — | 31 B. |

### Actien-Course.

| | Div. 1860 | Z.-F. | Cours |
|---|---|---|---|
| Aach.-Düsseld. | 3½ | 3½ | 83¾ G. |
| Aach.-Mastricht. | — | 4 | 19½ G. |
| Amst.-Rotterdam | 5 | 4 | 87 bz. u. G. |
| Berg.-Märkische | 5⅓ | 4 | 109¾ à 101 bz. |
| Berlin-Anhalter | 6½ | 4 | 137 bz. |
| Berlin-Hamburg. | 6¾ | 4 | 116½ bz. |
| Berl.-Potsd.-Mgd. | 9 | 4 | 148¼ bz. |
| Berlin-Stettiner | 6⅛ | 4 | 118 bz. |
| Breslau-Freibrg. | 5½ | 4 | 115 à 116 bz. |
| Cöln-Mindener | 10½ | 3½ | 166 bz. |
| Franz.St.-Eisenb. | 7 | 5 | 131 à 131½ bz. |
| Ludw.-Bexbach. | 9 | 4 | 136⅜ bz. |
| Magd.-Halberst. | 18⅜ | 4 | — — — |
| Magd.-Wittenbrg. | 2 | 4 | 43 bz. |
| Mainz-Ludw. A. | 5¾ | 4 | 110¾ bz. |
| Mecklenburger | 2⅛ | 4 | 49 Anf B., End. G. |
| Münster-Hammer | 4 | 4 | 96 bz. |
| Neisse-Brieger | 2¼ | 4 | 48¼ G. |
| Niederschles. | 4 | 4 | 98 B. |
| N.-Schl.-Zweigb. | ½ | 4 | 34½ B. |
| Nordb. (Fr.-W.) | — | 4 | 45½ à ¾ bz. |
| dito Prior. | — | 4½ | 101 G. |
| Oberschles. A. | 7 7/10 | 3½ | 124½ B. |
| Oberschles. B. | 7 7/10 | 3½ | 113 B. |
| dito C. | 7 7/10 | 3½ | 124½ B. |
| dito Prior A. | — | 4 | — — |
| dito Prior B. | — | 3½ | 84¼ G. |
| dito Prior C. | — | 4 | 92½ G. |
| dito Prior D. | — | 4 | 92½ bz. |
| dito Prior E. | — | 3½ | 82½ bz. |
| dito Prior F. | — | 4½ | 99⅞ bz. |
| Oppeln-Tarnow. | [illegible] | 4 | 32½ bz. |
| Prinz-W. (St.-V.) | 2 | 4 | 58¼ bz. |
| Rheinische | 4½ | 4 | 96 à 95¾ à 96 bz. |
| dito (St.) Pr. | — | 4 | 96½ G. |
| dito Prior. | — | 4 | — — — |
| dito v. St. gar. | — | 3½ | 86¾ G. |
| Rhein-Nahebahn | — | 4 | 24 B. |
| Ruhrort-Crefeld. | 3½ | 3½ | 83½ G. |
| Starg.-Posener | 3½ | 3½ | 88¾ B. |
| Thüringer | 6½ | 4 | 110¾ B. |
| Wilhelms-Bahn | — | 4 | 33½ G. |
| dito Prior | — | 4 | 85½ B. |
| dito III. Em. | — | 4½ | — — — |
| dito Prior St. | — | 4½ | 78½ B. |
| dito dito | — | 5 | 80 bz. |

### Preuss. und ausl. Bank-Actien.

| | Div. 1860 | Z.-F. | Cours |
|---|---|---|---|
| Berl. K.-Verein | 5 | 4 | 116½ G. |
| Berl.-Hand.-Ges. | 5¼ | 4 | 89 G. |
| Berl. W.-Cred. G. | — | 5 | — — — |
| Braunschw.Bank | 4 | 4 | 69½ etw. bz. |
| Bremer „ | 5 | 4 | 100¾ B. |
| Coburg. Credit-A. | — | 4 | 53¼ etw. bz. |
| Darmst. Zettel-B. | 7⅜ | 4 | 95½ bz. |
| Darmst.Credb.-A. | 4 | 4 | 77¾ i. P. bz. |
| Dess. Creditb.-A. | 4 | 4 | 8¾ bz. |
| Disc.-Cm.-Anthl. | 5½ | 4 | 85 à 85¼ bz. |
| Genf. Creditb.-A. | 0 | 4 | 34¾ bz. |
| Geraer Bank | 4 | 4 | 73¼ G. |
| Hamb. Nrd. Bank | 4 | 4 | 88 B. |
| „ Ver. „ | 4 1/7 | 4 | 100½ G. |
| Hannov. „ | 5¼ | 4 | 93 etw. bz. u. B. |
| Leipziger „ | 3 | 4 | 67¼ bz. |
| Luxembrg. „ | 7 1/3 | 4 | 83½ G. |
| Magd. Priv. „ | 3⅜ | 4 | 83 G. |
| Mein.-Creditb.-A. | 5 | 4 | 71½ G. |
| Minerva-Bwg.-A. | — | 5 | 20¾ bz. |
| Oester. Crdtb.-A. | 5 | 5 | 63¼ à ½ bz. |
| Pos. Prov.-Bank | 5 1/5 | 4 | 88½ G. |
| Preuss. B.-Anthl | 5 1/2 | 4½ | 122 G. |
| Schl. Bank-Ver. | 5 | 4 | 83¾ bz. |
| Thüringer Bank | 2½ | 4 | 53½ etw. bz. |
| Weimar. Bank | 4 | 4 | 75 B. |

### Wechsel-Course.

| | | |
|---|---|---|
| Amsterdam | k. S. | 142⅛ G. |
| dito | 2 M. | 141⅜ G. |
| Hamburg | k. S. | 150¼ bz. |
| dito | 2 M. | 149⅝ bz. |
| London | 3 M. | 6. 21 bz. |
| Paris | 2 M. | 79⅝ bz. |
| Wien österr. Währ. | 8 T. | 72¾ bz. |
| dito | 2 M. | 72 bz. |
| Augsburg | 2 M. | 56. 24 bz. |
| Leipzig | 8 T. | 99⅝ bz. |
| dito | 2 M. | 99⅓ bz. |
| Frankfurt a. M. | 2 M. | 56. 24 G. |
| Petersburg | 3 W. | 94⅞ bz. |
| Warschau | 8 T. | 85⅜ bz. |
| Bremen | 8 T. | 109⅞ bz |

**Berlin,** 2. Aug. Weizen loco 62—80 Thlr., schwimmend in der Nähe 84—85pfd. fein weiß 77 Thlr. pr. 2100 Pfd. bez. — Roggen loco 80—81pfd. 45½—¾ Thlr., 82—83pfd. 45¾ Thlr. ab Kahn, Aug. und Aug.-Septbr. 44¾—45¼ Thlr. bez. und Br., 45 Thlr. Gld., Septbr.-Oktbr. 45⅜—46 Thlr. bez. und Br., 45¾ Thlr. Gld., Okt.-Novbr. 45½—46 Thlr. bez., Br. und Gld., Novbr.-Dez. 45¾—46 Thlr. bez., Br. und Gld., Frühjahr 1862 45¾—46½ Thlr. bez. und Gld., 46¾ Thlr. Br. — Gerste, große und kleine 34—42 Thlr. pr. 1750 Pfd. — Hafer loco 20—26 Thlr., Lieferung pr. Aug. 22⅝ Thlr. bez., Aug.-Septbr. 22—22¼ Thlr. bez., Sept.-Okt. 23 Thlr. bez., Okt.-Nov. 23 Thlr. bez., Nov.-Dezbr. 23½ Thlr. Br., 23 Thlr. Gld., Frühjahr 1862 23¼—½ Thlr. bez. — Erbsen, Koch- und Futterwaare 42—52 Thlr. — Winterraps 86—88 Thlr. nach Qualität. — Winterrübsen 83—84 Thlr. nach Qualität. — Rüböl loco 12¼—⅓ Thlr. bez., Aug. und Aug.-Sept. 12¼ Thlr. Br., 12⅙ Thl. Gld., Septbr.-Oktbr. 12⅓ Thlr. Br., 12¼ Thlr. Gld., Okt.-Novbr. 12⅜ Thlr. Br., 12⅓ Thlr. Gld., Nov.-Dezbr. 12 5/12—⅜ Thlr. bez., April-Mai 1862 12 17/24 Thlr. bez. — Leinöl loco und Lieferung 11⅙ Thlr. — Spiritus loco ohne Faß 19⅚—20—¾ Thlr. bez., Aug. und Aug.-Sept. 19 11/12—20 Thlr. bez. und Br., 19 11/12 Thlr. Gld., Septbr.-Oktbr. 19⅚—20 Thlr. bez. und Br., 19 11/12 Thlr. Gld., Oktbr.-Novbr. 18⅜—⅝ Thlr. bez., Br. und Gld., Novbr.-Dezbr. 18 5/12—¼ Thlr. bez. und Br., 18⅙ Thlr. Gld., April-Mai 18⅓—½ Thlr. bez.

**Stettin,** 2. Aug. Weizen lebhafter Umsatz bei mattem Schluß, loco pr. 85pfd. gelber 82pfd. 80 Thlr. bez., dito märker 82pfd. Garantie 80¼ Thlr. bez., dito schlesischer 80—82pfd. 70—73 Thlr. bez., poln. gelber 82pfd. 78 Thlr. bez., dito geringer 68 Thlr. bez., weißbunter 82pfd. 78½ Thlr. bez., 83—85pfd. gelber Aug. gestern 81 Thlr. bez., heute 80 Thlr. Br., 79 Thlr. Gld., Septbr.-Okt. gestern Abend 76½ Thlr., heute 76 Thlr. bezahlt, Frühjahr 75—74½—74 Thlr. bez., 85pfd. 78—77¾ Thlr. bez., 77½ Thlr. Gld., (Gestern ist statt 80 Thlr. 78 Thlr. bez. zu lesen). — Roggen behauptet, loco pr. 77pfd. 79pfd. 43 Thlr. bez., Anmeldungen 43¼ Thlr. bez., 77pfd. August und Aug.-Septbr. 43¼ Thlr. bez. und Gld., 43½ Thlr. Br., Sept.-Oktbr. 43½ Thlr. Gld., Frühjahr 44—44¼ Thlr. bez., Br. und Gld. — Gerste und Hafer ohne Handel. — Winterrübsen 80—82 Thlr. bez. — Rüböl wenig verändert, loco 12 Thlr. Br., Aug. und Aug.-Sept. 11⅚ Thlr. bez. und Gld., Sept.-Oktbr. 12 Thlr. bez., Gld. und Br. — Leinöl, loco incl. Faß 11¼—11½ Thlr. bez. und Br., August 11¼ Thlr. Br., Sept.-Okt. 11 5/12—⅛ Thlr. bez. und Br. — Rapskuchen loco 1¾ Thlr. Br., Aug.-Sept. 1 13/24 Thlr. bez. — Spiritus fest, loco ohne Faß 19⅙—¼ Thlr. bez., Aug. und Aug.-Septbr. 19 Thlr. bez., Septbr.-Oktbr. 18¾ Thlr. Br., Oktbr.-Nov. 18 Thlr. Br., 17 11/12 Thlr. Gld., Novbr.-Dezbr. 17⅜ Thlr. Br., ½ Thlr. Gld., Frühjahr 18 5/12 Thlr. bez. und Br. — Blauholz, Campeche 3 3/10 Thlr. bez. — Talg, 1ma russ. gelb Lichten-, petersburg. August-Lieferung 15¾ Thlr. transf. bez.

**# Breslau,** 3. August. Wind: Ost. Wetter: sehr schwül. Thermometer Früh 14° Wärme. Barometerstand niedriger 27" 9½'''. Der Wasserstand der Oder ist unverändert. Bei nicht beträchtlichen Angeboten blieb der Geschäftsverkehr klein.

Weizen sehr schwaches Consumgeschäft, neue gelbe Waare in kleineren Pöstchen am Markt; pr. 84pfd. weißer 70—84 Sgr., gelber 66—80 Sgr. — Roggen bei beschränktem Umsatz erhielten sich Preise; alter pr. 84pfd. 51—55—57 Sgr., neuer 57—60—62 Sgr. — Gerste schwaches Angebot; pr. 70pfd. alte 38—44 Sgr., neue 42—47 Sgr. — Hafer ruhig; pr. 50pfd. 28—32 Sgr. — Erbsen unbeachtet. — Wicken geschäftslos. — Mais fehlt. — Oelsaaten vollkommen behauptet. — Schlaglein still.

| | Sgr. pr. Schff. | | Sgr. pr. Schff. |
|---|---|---|---|
| Weißer Weizen | 70—77—84 | Wicken | — — |
| Gelber Weizen | 62—70—80 | Mais | — — |
| Roggen (alter) | 51—55—57 | | Sgr. pr. Sack à 150 Pfd. Brutto. |
| Roggen (neuer) | 57—60—62 | Schlagleinsaat | 140—156—174 |
| Gerste | 38—44—48 | Winterraps | 182—192—204 |
| Hafer | 28—30—32 | Winterrübsen | 180—188—192 |
| Erbsen | 48—50—52 | Sommerrübsen | — — |

Kleesaat, weiße, vereinzelt angeboten. — Neue Kartoffeln pr. Metze 1—1¾ Sgr.

### Vor der Börse.

Rohes Rüböl still, pr. Ctr. loco und nahe Termine 12 Thlr., pr. Herbst 11 11/12 Thlr. — Spiritus pr. 100 Quart à 80 % Tralles loco 19⅔ Thlr., Sommermonate 19⅙ Thlr., Herbst 18⅚ Thlr.

**Posen,** 2. August. Wetter: schön. Roggen: matt. Gek. 50 Wispel. Loco per d. Monat 39¾ Br., August-September 39⅚—¾ bez. u. Br., September-Oktober 39¾—⅔—7/12 bez. u. Br., Oktober-November 39¾—⅛ bez. u. Gld., Novbr.-Dezbr. 39½ Gld., Frühjahr 1862 39½ Gld., ⅔ Br.

Spiritus: Anfangs fest, schließt etwas matter. Gek. — Quart. Loco per d. Monat 18⅚—¾ bez. u. Gld., September 18¾ bez. u. Br., Oktober 17⅚ bez. u. Br., November 17 Br., Dezember do., April-Mai 1862 17¼ bez. u. Gld.

Hartwig Kantorowicz.

---

Verantwortlicher Redakteur: R. Bürkner in Breslau.
Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.